

1.1 Volkswirtschaftliche Analyse eines rechtzeitigen Erkennens von Burnout

In Österreich gibt es keine organisierte und systematisierte Erfassung der Diagnose Burnout. Es kann folglich nur unterstellt werden, dass ein hoher Anteil der Burnout-Diagnosen in der Krankheitsgruppe „Psychiatrische Erkrankungen“ erfasst ist.¹ Psychische Störungen und Verhaltensstörungen sind ein Indikator für Burnout, sie umfassen jedoch auch andere Krankheiten wie Depressionen, Angstzustände und andere psychiatrische Erkrankungen.

Die WKO beziffert die volkswirtschaftlichen Kosten von psychischen Erkrankungen pro Jahr mit rund 7 Milliarden Euro.² Laut WIFO-Studie aus dem Jahr 2012 betragen die gesamtwirtschaftlichen Kosten der psychischen Belastungen etwa 1,2% des BIP oder 3,3 Mrd. Euro (medizinische und betriebliche Kosten, Daten für 2009).³ Der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger bezieht sich auf die Ausgaben im österreichischen Gesundheitssystem für psychisch Kranke und weist Kosten in Höhe von bis zu 850 Mio. Euro aus (Krankenbehandlung, Anstaltspflege und Krankengeld).

Die Kosten von Burnout sind aus den bisherigen Erhebungen nicht direkt ableitbar! Aus diesem Grund verfolgt die vorliegende Studie einen anderen Weg:

Auf Basis des Zeitpunkts der Diagnose werden "klassische" *Verlaufsszenarien* entwickelt, wenn Burnout

- a) in einem frühen (Früherkennung; Behandlungszeitraum 1 J),
- b) in einem mittleren (zeitverzögerte Diagnose; Behandlungszeitraum 2 J),
- c) in einem späten Stadium (späte Diagnose; Behandlungszeitraum 3 J)

¹ In der Studie wurde der Begriff „Psychische Krankheiten“ verwendet.

² Vgl. <https://www.wko.at/Content.Node/Plattform-Gesundheitswirtschaft/Studien---Publikationen/Publikationen/Psychische-Erkrankungen-kosten-jaehrlich-7-Mrd-Euro.html>.

³ Vgl. WIFO, Psychische Belastungen der Arbeit und ihre Folgen, 2012.

erkannt wird.

Zunächst werden die Kosten für die Therapie je nach Diagnosestadium und die damit verbundenen Effekte mit „Preisen“ bewertet (4. Kapitel).⁴ Bewertet werden direkte und indirekte Kosten. Direkte Kosten sind die Therapiekosten und die therapiebegleitenden Folgekosten z.B. für Medikamente und Arztbesuche. Indirekte Kosten sind die sog. volkswirtschaftlichen Kosten, die durch Krankenstandstage infolge der Symptome anfallen. Sowohl direkte als auch indirekte Kosten wurden in einer Minimum- und einer Maximum-Variante berechnet. Bei den Krankenstandstagen werden in der Minimum-Variante die „Kosten für den Produktionsausfall“ mit den Personalkosten pro Beschäftigten gemessen. In der Maximum-Variante wird Krankenstand als ein Verlust an Wertschöpfung definiert, da jeder Beschäftigte durch seine Arbeit auch Werte schafft. Zu beachten ist, dass sich die Kosten auf den gesamten Behandlungsverlauf beziehen (keine jährlichen Werte).

Danach wurden die Kosten für die Behandlung von Burnout-Patienten auf geschätzte 500.000 Personen hochgerechnet (5. Kapitel in der Langfassung). Da die Kosten der Behandlung stark vom Diagnosezeitpunkt abhängen, wurden in Tabelle 5.1 der Langfassung die Gesamtkosten für zwei Szenarien berechnet. Die beiden Szenarien sollen die Kosten aufzeigen, die anfallen (würden), je nachdem, wie viele Betroffene abhängig vom Diagnosezeitpunkt behandelt werden:

Szenario 1: 80% Früherkennung, 15% zeitverzögerte Diagnose, 5% späte Diagnose;

Szenario 2: 60% Früherkennung, 30% zeitverzögerte Diagnose und 10% späte Diagnose

⁴ Nicht bewertet wurden die mit den Krankheitsverläufen einhergehenden Verringerungen der Leistungsfähigkeit der PatientInnen, die Wiederholungswahrscheinlichkeit der Diagnose nach Ablauf der eigentlichen Behandlung und die Wahrscheinlichkeit der Frühpensionierung aufgrund der Burnout-Diagnose.



Abschließend wird der Versuch unternommen, die Kosten von Burnout für einen durchschnittlichen Kleinbetrieb, einen Mittelbetrieb und einen Großbetrieb herzuleiten. Da die Berechnung auf Betriebsebene durchgeführt wird, werden nur die betrieblich relevanten Krankenstandskosten berücksichtigt!

Schlussfolgerungen:

Die volkswirtschaftlichen Kosten sind umso höher, je später der Diagnosezeitpunkt ist. Dies zeigen die Berechnungen für die drei Verlaufsszenarien von Burnout deutlich. Ein früher Diagnosezeitpunkt dämpft die volkswirtschaftlichen Kosten von Burnout entscheidend. Noch besser, und in der Folge billiger, sind selbstverständlich präventive Maßnahmen und Bewusstseinsbildung für das Thema Burnout und seine Konsequenzen.

Die Studie wurde auf der Homepage des Instituts Wirtschaftsstandort Oberösterreich (IWS) veröffentlicht: <http://www.iwsooe.at/forschung/>